

Ökumenischer Gottesdienst am 08.05.2015 um 19.00 Uhr in St. Barbara

Glockenläuten

Einzug mit gestalteter Kerze

 **Lied: Da berühren sich Himmel und Erde**

Begrüßung

Heute vor 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten am Krieg beteiligt, über 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Schätzungen gehen davon aus, dass über 65 Millionen Menschen den Tod fanden. Es kamen mehr Zivilisten als Soldaten bei den Kampfhandlungen ums Leben. Am stärksten betroffen war die Sowjetunion mit etwa 27 Millionen getöteten Menschen. Auch 6,35 Millionen Deutsche verloren ihr Leben wie auch annähernd 6 Millionen Polen. In Konzentrationslagern fanden 6 Millionen Juden den Tod. Wir denken an die ermordeten Sinti und Roma, der getöteten Homosexuellen, der umgebrachten Geisteskranken, der Menschen, die um ihrer religiösen oder politischen Überzeugung willen sterben mussten. Eine grausame Bilanz, die uns alle schockiert und beschämt.

Vor mittlerweile 30 Jahren hat der jüngst verstorbene Bundespräsident Richard von Weizsäcker die wegweisenden Worte gesprochen: „Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Niemand wird um dieser Befreiung willen vergessen, welche schweren Leiden für viele Menschen mit dem 8. Mai erst begannen und danach folgten. Aber wir dürfen nicht im Ende des Krieges die Ursache für Flucht, Vertreibung und Unfreiheit sehen. Sie liegt vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte. Wir dürfen den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen. Wir haben wahrlich keinen Grund, uns am heutigen Tag an Siegesfesten zu beteiligen. Aber wir haben allen Grund, den 8. Mai 1945 als das Ende eines Irrweges deutscher Geschichte zu erkennen, das den Keim der Hoffnung auf eine bessere Zukunft barg.“

Wir dürfen an dem heutigen Tag auch dankbar sein. Seit dem 8. Mai 1945, 23.01 Uhr, herrscht Frieden in Westeuropa. In den letzten 70 Jahren ist Europa zusammen gewachsen. Freundschaft, Versöhnung und Frieden unter ehemals zerstrittenen Staaten sind ein kostbares Gut. Zugleich ist uns bewusst, wie schnell dieses auch wieder in Frage gestellt sein oder zerbrechen kann.

Unser Entsetzen und unsere schuldhaften Erinnerungen, unsere Dankbarkeit für Versöhnung und unsere Sorge um den Frieden bringen wir in dieser Andacht vor Gott. Wir tun dies am heutigen Tag gemeinsam mit vielen anderen Nagelkreuzzentren in Deutschland und in Verbundenheit mit der Kathedrale in Coventry, die ebenfalls des Kriegsendes gedacht hat. So stellen wir unsere Andacht unter dem Namen Gottes:

Eröffnung im Wechsel

V: Wir haben uns versammelt im Namen Gottes.

ALLE: GOTT RUFT UNS INS LEBEN.

V: Wir sind zusammen im Namen Jesu.

ALLE: JESUS BEGEGNET UNS IN LIEBE.

V: Wir feiern im Namen des Heiligen Geistes.

ALLE: DER GEIST SCHENKT UNS VERGEBUNG.

V: Wo Menschen sich die Hände reichen

ALLE: UND EINANDER AUFRECHT IN DIE AUGEN SCHAUEN.

V: Wo Güte und Treue einander begegnen,

ALLE: WO GERECHTIGKEIT UND FRIEDE SICH KÜSSEN,

V: da ist unser Gott in allen Facetten spürbar:

ALLE: VATER, SOHN UND HEILIGER GEIST. AMEN.

Gebet

 Lied: Ubi Caritas

Versöhnungslitanei von Coventry

Weihnachten 1940, nur wenige Wochen nach der Zerstörung seiner Kathedrale durch deutsche Bomber, sprach Propst Howard in einer Rundfunkübertragung aus der Ruine in Coventry folgende Worte: „Was wir der Welt sagen wollen, ist dies: da Christus heute in unseren Herzen wieder geboren wurde, werden wir versuchen, so schwer dies auch sein mag, alle Gedanken an Rache zu verbannen: Wir nehmen all unsere Kraft zusammen, um die enorme Aufgabe zu Ende zu führen, die Welt vor Tyrannei und Grausamkeit zu schützen. Wir werden versuchen, die Welt freundlicher, einfacher, dem Christuskind ähnlicher zu machen.“

In St. Barbara, der ehemaligen Garnisonskirche, suchten Menschen Zuflucht, die in den Krieg zogen, viele begeistert, manche aus Pflichtgefühl, bestimmt die meisten nachdenklich. Sicher ist, dass fast niemand zurückkehrte, ohne schuldig geworden zu sein an Zerstörung, Gewalt und Tod. So sind die Gedanken von Propst Howard für uns hier in St. Barbara besonders wichtig: keine Rache und der Blick in die Zukunft, in eine friedliche Zukunft.

Wir wissen aber, wie oft wir die Welt nicht freundlicher, einfacher, dem Christuskind ähnlicher machen. Daher beten wir die Versöhnungslitanei von Coventry:

Sprecher (am Altarmikrofon):

Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Darum beten wir:

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1 (Ambo):

Wenn ausländerfeindliche Demonstrationen stattfinden, wird Hass geschürt –
Hass auf den Fremden, Anderen, Andersgläubigen. Wenn auf dem Schulhof ein

Kind gemobbt wird, weil es keine Markenkleidung trägt, die sich seine Familie nicht leisten will oder kann, wird die Welt in „Oben“ und „Unten“ eingeordnet.

Sprecher2 (am Altmikrofon):

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse:

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1 (Ambo):

Die uns von der Schöpfung anvertrauten Güter sind extrem ungleich auf die Menschen und Völker, die doch alle Gottes Kinder sind, verteilt. Statt die Schöpfung zu bewahren und die Ressourcen für alle Menschen kreativ einzusetzen, werden die Lebensgrundlagen immer mehr zerstört und nur für Wenige zum Ausbau von Macht und verschwenderischen Konsum genutzt.

Sprecher2: Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1: Viele Menschen und die Mächtigen in den Staaten und den Konzernen vergessen (oder vernachlässigen?) , dass die Nutzung der Erde und die Produktion von Gütern und Dienstleistungen den Menschen dienen müssen und nicht Rendite und Kapitalvermehrung alleinige Entscheidungskriterien sind. Dadurch werden immer mehr Menschen in demütigende, prekäre und Existenz gefährdende Arbeitsverhältnisse gedrängt und die Schönheit der Erde zerstört.

Sprecher2: Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1: Selbst in unserer Wohlstandsgesellschaft sehen wir Menschen in glücklicheren Beziehungen; Menschen, die gesünder sind wie wir, Menschen, die sich mehr leisten können wie wir.

Sprecher2: Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1: Angesichts des weltweiten Elends neigen wir dazu abzustumpfen und zu resignieren.

Sprecher2: Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1: In den Fabriken in Bangladesch und Indien werden auch Kinder für unsere billig erworbenen Luxusgüter ausgebeutet.

In kirchlichen Institutionen wurden jahrelang Missbrauchsfälle vertuscht.

Sprecher2: Die Begierde, die die Körper von Männern, Frauen und Kindern schändet:

ALLE: VATER VERGIB

Sprecher1: Der Glaube an den technischen Fortschritt und die unbeschränkte Machbarkeit durch den Menschen lässt den Schöpfer in den Hintergrund treten; Egoismus des Einzelnen in seinem Streben nach Erfolg, Selbstverwirklichung und Karriere bieten keinen Platz mehr für den Mitmenschen. Gott scheint überflüssig geworden zu sein.

Sprecher2: Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott
ALLE: VATER VERGIB

Sprecher2: Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebt einer dem anderen wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus.

ALLE: AMEN.

Schriftlesung: Die Seligpreisungen (Mt 5,1-10)

Ansprache:

Dank- und Fürbittgebet: Ein-/Ausleitung



Lied: Mit einfachem Kyrie-Ruf

< Sprecher 1 beginnt jeweils; nach seinem Text zündet er die Kerze an; Sprecher 2 ließt zweiten Teil der Fürbitte >

S 1: Gott des Friedens. Deutschland und Westeuropa erleben seit 70 Jahren eine Periode des Friedens.

S 2: Dankbar blicken wir zurück auf die gelungenen Momente der Versöhnung, auf die entstandenen Freundschaften und Partnerschaften zwischen den Völkern. Wir danken dir, dass du uns über so lange Zeit vor Krieg im eigenen Land bewahrt hast. Wir bitten dich: Richte unsere Herzen auf den Frieden und die Versöhnung aus, damit wir unserer Verantwortung in der Welt gerecht werden. Wir rufen zu dir:

ALLE: KYRIE ELEISON

S 1: Gott des Trostes. An so vielen Orten dieser Welt herrscht Krieg. Hass und Gewalt fordern schreckliche Opfer.

S 2: Wir bitten dich, tröste alle Menschen, die mitten in den Krieg hineingeworfen sind, die jede Minute in Angst verbringen müssen, die Familienangehörige und Freunde in ihren Armen sterben sehen. Lass sie nicht allein. Tröste sie. Bleib bei ihnen. Wir rufen zu dir:

ALLE: KYRIE ELEISON

S 1: Gott der Gerechtigkeit. Die Situation in der Ukraine kann täglich aufs Neue explodieren.

S 2: Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, die unter dem Konflikt in ihrer Heimat leiden, die erleben, wie Hass Leben zerstört. Lass sie deine

Nähe spüren. Lass die politisch Verantwortlichen zur Vernunft kommen, lass sie erkennen, dass Gewalt keinen Ausweg sondern nur eine Verschärfung des Konfliktes hervorbringt. Wir rufen zu dir:

ALLE: KYRIE ELEISON

S 1: Gott der Gnade. Wir leben in einer schuldigen Welt, die deiner Gnade und Hilfe bedarf, weil wir einander zu oft nicht gerecht werden.

S 2: Darum bitten wir dich: Steh denen bei, die auf der Flucht sind, die keinen Ort dieser Welt mehr Heimat nennen dürfen. Gib den politisch Verantwortlichen Weisheit und allen Helfenden Kraft. Gott, sei bei denen, die dieser Tage ohne Obdach sind, die in bitterer Kälte frieren, und stärke diejenigen, die in unserem Land Orte der Zuflucht schaffen. Wir rufen zu dir:

ALLE: KYRIE ELEISON

S1: Gott der Barmherzigkeit. In unserem Land hat Fremdenfeindlichkeit wieder ein öffentliches Gesicht bekommen. Anschläge auf Flüchtlingsheime, Demonstrationen gegen die Vielfalt, Angst vor dem Fremden sind offen zu Tage getreten.

S 2: Wir bitten dich, öffne unsere Augen und Ohren für das Leid, unter das so viele – nah und fern – gebeugt sind. Wir bitten dich für alle die Gleichgültigen und Verbitterten und für alle, die Hass predigen statt Liebe, Unterwerfung statt Befreiung, Tod statt Frieden. Lass sie nicht bleiben, wie sie sind. Erweiche sie, verändere sie, öffne sie für dich und das Leben. Befähige auch uns zu richtigen Einsichten und klaren Entscheidungen, was wir als Einzelne und als Gemeinde tun können. Wir rufen zu dir:

ALLE: KYRIE ELEISON

Wir fahren fort zu beten, wie uns der Friedefürst und Menschensohn gelehrt hat:

Vater unser ...

Friedensgruß: Aufforderung

 **Lied: Verleih uns Friede gnädiglich GL475**

Schlussgebet:

Segen im Wechsel (alle drei Pfarrer zusammen)

 **Lied: Sonne der Gerechtigkeit GL 481 (alle Strophen)**